

Wundertheater - Kammeroper in zwei Teilen

Werktitel: Wundertheater

Untertitel: Kammeroper in zwei Teilen

KomponistIn: [Lauermann Herbert](#)

Entstehungsjahr: 1987

Überarbeitungsjahr: 1990

Dauer: 1h 20m

Genre(s): Neue Musik

Subgenre(s): Modern/Avantgarde Tradition/Moderne

Gattung(en): Oper/Musiktheater

Besetzung: Orchester Solostimme(n)

Besetzungsdetails:

Orchestercode: KolS, S, MezzoS, A, CounterT, T, Bar, B - 1. Fassung: 1 (Picc)/1, EHr/2 (B, A), BKlar, TSax/1 - 0/1/0/BTuba - Hf, Cel, Pf - 3 Perc - 1/0/0/0/0

Solo: [Koloratursopran](#) (1), [Sopran](#) (1), [Mezzosopran](#) (1), [Alt](#) (1), [Countertenor](#) (1), [Tenor](#) (1), [Bariton](#) (1), [Bass](#) (1)

[Flöte](#) (1, auch Piccolo), [Oboe](#) (1), [Englischhorn](#) (1), [Klarinette](#) (2), [Bassklarinette](#) (1), [Fagott](#) (1), [Tenorsaxophon](#) (1), [Trompete](#) (1), [Tuba](#) (1, Basstuba), [Perkussion](#) (3), [Harfe](#) (1), [Klavier](#) (1), [Celesta](#) (1), [Violine](#) (1)

Rollen:

Pancratio/Herakles/Jose (A, Hosenrolle), Christina/Teresa/Anna (S), Chirinos/Leonarda (MezzoS), Castrado (CounterT), Juana (KolS), Sakristan Reponce/Kleopatra/Rabelein (Bar), Carraolano/Lorenzo/Pedro (T), Repollo (B)

Art der Publikation: Verlag

Verlag/Verleger: [Doblinger - Musikverlag](#)

Abschnitte/Sätze:

2 Teile

Auftrag:

Salzburger Landestheater (1. Fassung), Arbos Theater Klagenfurt (2. Fassung)

Uraufführung:

6. November 1988 Wiener Kammeroper

InterpretInnen: Hans Zauner (Dir)

Weitere Informationen: 2. Fassung 19.6.1990 Klagenfurt, Mike Fields (Regie)

Sendeaufnahme:

[ORF/Landesstudio Kärnten](#)

Aufnahme:

1990

Werk: in 2 Fassungen vorhanden

Text: Libretto nach Cervantes von Christian Fuchs

Eine Theaterprinzipalin, deren Unternehmen in arge Bedrängnis gekommen ist, bietet alle Mittel auf, um den Karren aus dem Dreck zu ziehen. Dazu bemüht sie so ziemlich alles, was das Theater zu bieten hat. Der zunächst vordergründige Kampf der Truppe um ihre Existenz wird, nachdem ein erster, zu plakativer Versuch ("Höhle von Salamanca") scheitert, letztlich durch das Vertrauen auf die Urkraft der Phantasie, und somit auf die Wurzel jeglichen Bühnengeschehens, zur großen Chance für den oberflächlich und nur gewinnträchtig planenden Bürgermeister Repollo und in der Folge für das Theater selbst. Der kühle Politiker und seine Begleiter sind von ihren eigenen Träumen überwältigt und erahnen die Bedeutung des Irrationalen. Das stille, unbeschreibliche Glück eines Liebespaares wird am Ende zum Symbol für die große, immer wieder neue Kraft des Theaters. Das Schicksal dieser beiden Menschen geht an. - Das einfache, aber zutiefst menschliche Geschehen auf der Bühne löst in den Herzen der dafür Bereiten Betroffenheit aus. In solchen Augenblicken entsteht "Wundertheater".